

Pokémon - Einsatz für das Einall- Sonderkommando!

von ShinyLugia

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Blue, die mit dem Decknamen Kleoparda verdeckt gegen allerlei Harlunken, Diebe und Schmuggler ermittelt, hat es nicht leicht in ihrem Beruf, da sie kein eigenes Pokémon besitzt. Als eines Tages der große Platinumkristall aus dem Museum in Septerna City gestohlen wird, häufen sich für sie die Ereignisse...

Kapitel 1

Hier beginne ich am besten mal... Ich heiße Blue und arbeite für das Einall Sonderkommando. Gerade war Kaffeepause. Wieder trugen meine beiden etwas minderbemittelt geratenen Kollegen Mike und Tobi ihre Pokémon- Kämpfe aus, und das mitten im Büro. Früher fand ich das ganz unterhaltsam, wenn ich völlig gestresst und mit viereckigen Augen in meinen PC startete, um irgendwelche Daten verschlüsselt einzugeben, die eh keiner versteht. Aber jetzt, wo jeder mit einer randvollen Tasse an seinem Schreibtisch gelehnt stand, fand ich es einfach nur nervig. "Jungs, reicht es nicht langsam?" Fragte ich stöhnend, und setzte meinen Kaffee auf dem Schreibtisch ab. "Nee, wir haben gerade so schön Zeit, du kannst ja mitkmpfen, wenn du willst." Antwortete Mike mit einem herausfordernden und zugleich hämischen Blick in seinen Grasgrnen Augen. Er wusste nämlich ganz genau, dass ich kein eigenes Pokémon hatte. Das brachte das Fass zum berlaufen. Ohne zu wissen, was ich tat, packte ich mir mit schnellen Handgriffen einen Ordner aus meinem Wandschrank und zog ihn heraus. Dann lief ich zielstrebig auf Mike zu und schlug den Ordner über seine Rbe. Wenn ich natürlich gewusst hätte, dass mein Chef, Saphiro, genau hinter ihm stand, hätte ich es sein lassen. Enttäuscht schüttelte dieser den Kopf und murmelte: "Blue, komm sofort mit in mein Büro. Ich glaube, wir müssen uns mal unterhalten." Peinlich berührt folgte ich ihm. Kurz vor der Tür zu seinem Büro machte ich mich auf ein Donnerwetter gefasst. Zgernd betrat ich den Raum nach ihm. "Nimm bitte Platz, Blue." Sprach er mir einer nichts verratenden Mine. Als ich mich hingesetzt hatte, fuhr er fort. Nun konnte man sehen, dass er wütend war, aber nicht beim berkochen. "Was sollte das gerade?" Fragte er streng. "hm..." Sofort unterbrach er mich. "hm reicht mir nicht. Ich hoffe, du hast einen triftigen Grund, warum du das getan hast." "Mike zieht mich ständig damit auf, dass ich kein Pokémon habe." "Und deswegen ziehst du ihm einen Aktenordner über den Schädel? Hr zu. Dieses Mal belasse ich es bei einer Ermahnung. Wenn das noch mal vorkommt, fliegst du, verstanden?" "Ja, Saphiro." "Gut. Und jetzt geh." Sagte er und machte einen unmissverständlichen Wink mit seiner Hand. Halbwegs erleichtert aber mit zittrigen Knien verließ ich sein Büro wieder und schlurfte zu meinem Platz zurück. Mike und Tobi hatten ihren Kampf beendet und Tobi hatte anscheinend gewonnen, da Mike etwas betrübt aussah. "Geschieht ihm recht" dachte ich abwertend und grinste aus Schadenfreude. Auf meinem PC leuchtete das Zeichen einer neuen Mail auf, anscheinend bekam ich einen neuen Auftrag. Gespannt setzte ich mich hin und öffnete meine Mail.

Kapitel 2

Es war eine Mail vom Pokémon- Waisenheim. "Liebes Einall- Sonderkommando, wir brauchen ihre Hilfe. Eines unserer Felilou ist uns letzte Nacht entwischt. Könnten sie uns Bein suchen helfen? Das Waisenheim" Erstaunt zog ich eine Augenbraue hoch und beantwortete die Mail. "Liebes Waisenheim, mit größtem Bedauern muss ich ihnen mitteilen, dass wir uns mit Geistern und Übernatürlichem beschäftigen. Wir sind keine Pokémon- Fänger. Unterzeichnet, Kleoparda" Achselzuckend sendete ich die Mail ab. Klar, diese Mail würde eine Enttäuschung herbeirufen, aber was soll ich denn machen? Um die Mail festzuhalten, schrieb ich einen Zettel und pinnte sie mit einer Reißzwecke an meiner Pinnwand fest. Dann löschte ich sie aus meinem Postfach. Jetzt hatte ich nichts weiter zu tun, daher trank ich erst einmal meine Tasse Kaffee leer, die unberührt und unverändert auf meinem Schreibtisch stand. Sonderlich gestresst lief der Tag hier im Büro jedenfalls nicht ab, wenn man bedenkt, dass ich heute Morgen fast zu spät zur Arbeit kam. Um die restliche Zeit totzuschlagen, spielte ich mein auf Scratch selbst erstelltes Videospiel. Dabei musste man einen kleinen runden Ball in der Luft halten, indem man ihn mit einem dünnen Balken wegschießt. Berührt er jedoch die rote Linie unten am Rand, hatte man verloren. Eigentlich ist das Spiel echt langweilig, doch es ist ein netter Zeitvertreib. So merkte ich gar nicht, dass eine ganze Stunde wie im Fluge verging. Nun war es fünf Uhr am Nachmittag. Um sechs hatte ich Schichtende. Dann durfte ich zurück in mein geliebtes japanisches Teehaus, welches ich wundervoll mit Decken und Kissen ausgelegt hatte. Es war so nett, an einem freien Tag auf dem Boden zu knien und ein wenig zu werkeln, während Nebendarsteller der kleine Flusslauf in einem beruhigenden Klang rauschte. Einem kurzen Moment lang versank ich in Gedanken, bevor mich der Alarmton einer weiteren Mail aus meinen Träumen riss. Dieses Mal würde in der Mail von einem düster bekleideten Mann berichtet, der aus dem Gefängnis ausgebrochen war. Ein Bild war auch dabei. Es zeigte ein Mitglied des Finstrios. Auf einmal wurde mir klar, wie das Felilou aus dem Heil verschunden war.

Kapitel 3

;) ich schreib gleich weiter

Kapitel 4

;)

Kapitel 5

;)